



Bundesamt für
Auswärtige Angelegenheiten
Zentralstelle für das Auslandsschulwesen



Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 3

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 3

Leseverstehen

Texte und Aufgaben

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Der Prüfungsteil Leseverstehen besteht aus vier Teilen. Für die Bearbeitung der vier Teile haben Sie insgesamt 75 Minuten Zeit. Anschließend haben Sie 10 Minuten Zeit, um die Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Teil 1

Lesen Sie die Überschriften (A–I) und die nachstehenden Kurztexte (1–5).
Welche Überschrift passt zu welchem Kurztext?

Schreiben Sie den richtigen Buchstaben (A–I) in die rechte Spalte.
Sie können jeden Buchstaben nur einmal wählen. Vier Buchstaben bleiben übrig.

Gesundheit und Ernährung

Beispiel:

Z	Lernforschung
----------	----------------------

Aufgaben:

A	Vitaminreich kochen
B	Fit durch Vorbilder
C	Gesundheitsaktion – ein großer Erfolg!
D	Gesund und umweltbewusst einkaufen
E	Lange haltbar und trotzdem gesund
F	Laufen baut Stress ab
G	Sport fördert die Gesundheit
H	Forscher entwickeln Ernährungsprogramm
I	Bioprodukte für die Tiefkühltruhe

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben

0	Ältere Menschen lernen genauso gut wie junge – sie brauchen nur etwas länger. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Klinik für Neurologie in Magdeburg, die das Lernverhalten von Rentnern mit dem von Studenten verglich. Ein wichtiger Unterschied: Junge Menschen werden durch die Aussicht auf Belohnung stark zum Lernen angespornt. Die älteren Probanden hingegen beeinflusst diese Aussicht nicht. Zurückgeführt wird das auf die altersbedingt veränderte Ausschüttung von Dopamin, einem Botenstoff. Dieser kleine Unterschied hält ältere Menschen jedoch nicht vom Lernen ab – sie lernen nur anders.	Z
1	Elfjährige, deren Eltern regelmäßig Sport treiben, sind aktiver als Gleichaltrige aus unsportlichen Familien. Das beobachteten britische Forscher an rund 5.400 Kindern. Sie hatten frischgebackene Eltern zu ihren sportlichen Aktivitäten befragt. Elf Jahre später untersuchten sie das Bewegungsverhalten der Kinder. Die Kinder von sportlichen Eltern waren sportlich wesentlich aktiver als die Kinder von Bewegungsmuffeln. Fazit: Wer mit gutem Beispiel vorangeht, motiviert damit den Nachwuchs mehr als mit allen gut gemeinten Appellen.	
2	Wissenschaftliche Untersuchungen haben es gezeigt: Jogger sind seltener krank als Menschen, die den Sessel zur Regeneration vorziehen. Das Immunsystem, so die Forscher, wird bei Sport treibenden Menschen um 30 bis 50 Prozent stärker. Ein hoher, fast unglaublicher Wert. Weil auch die Wissenschaft von diesem Ergebnis überrascht war, ist die Zahl der Untersuchungen in den 90er Jahren sprunghaft gestiegen. Und sie alle haben gezeigt: Es ist wirklich wahr. Der Erfolg stellt sich übrigens bereits bei wenigen Läufen ein. Schon wer regelmäßig einmal pro Woche läuft, verbessert seine Widerstandskraft enorm.	
3	Tiefgefrorenes Obst und Gemüse kann mehr gesundheitsfördernde Stoffe enthalten, als man denkt. Denn bei der Herstellung von Tiefkühlkost werden Obst und Gemüse unmittelbar nach der Ernte schockgefrostet. Fleisch kommt sofort nach der Schlachtung in die Frosteranlage. Fisch wird noch auf dem Fangschiff gefroren. Auf diese Weise bleiben Vitamine und weitere Nährstoffe bis zum Auftauen weitestgehend erhalten. Dazu ein Beispiel: Laut einer Studie beträgt der Vitamin-C-Gehalt von tief gefrorenem Spinat auch nach drei Wochen Lagerung bei minus 18 Grad Celsius noch 68 Prozent des Vitamin-C-Gehalts der Frischware.	
4	Biolebensmittel sind in den letzten Jahren zur Selbstverständlichkeit geworden. Bioprodukte stehen für guten Geschmack, gesunde Lebensweise und rücksichtsvollen Umgang mit der Natur. Spezielle Bioläden, ökologische Wochenmärkte und Biosupermärkte gibt es schon seit längerem. Mittlerweile führt aber auch fast jeder Discounter Produkte mit einem Biosiegel oder besitzt eine eigene Biomarke. Neben Lebensmitteln sind auch Biokosmetik und Biokleidung auf dem Vormarsch. Die Verbraucher werden sich ihre Gedanken machen, wenn allgemein bekannt werden sollte, dass die meisten Klamotten aufgrund der chemischen Zusätze in den Sondermüll gehören. Wer will so etwas auf seiner Haut tragen?	

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

5	Das Krankenkassen-Bonusprogramm „aktiv pluspunkten“ hilft beim Gesundbleiben. Zu diesem Ergebnis kommt eine Evaluationsstudie des Instituts für Gesundheitsökonomie und Klinische Epidemiologie der Universität Köln. Seit dem Start der Bonusprogramme der Krankenkasse 2003 haben sich daran rund 800.000 Versicherte beteiligt. Neben „aktiv pluspunkten“ für Erwachsene gibt es mit „aktiv pluspunkten teens“ und „Leo & Bixi“ für Kinder Varianten für die ganze Familie. Für Vorsorgeuntersuchungen, Gesundheitskurse oder für sportliches Engagement gibt es Bonuspunkte, die man in ein Prämiengeschenk umtauschen kann.	
----------	---	--

Ende Teil 1

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Teil 2

Lesen Sie den Text und die Aufgaben (6–12).

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe (6–12) an: „richtig“, „falsch“ oder „Der Text sagt dazu nichts“.

Jugend heute – Eine pragmatische Generation unter Druck

Die 15. Shell-Jugendstudie 2006 stützt sich auf eine repräsentativ zusammengesetzte Stichprobe von 2.532 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren aus den alten und neuen Bundesländern.

Der Schulabschluss bleibt der Schlüssel zum Erfolg. In punkto Arbeitsplatz zeigt die Shell-Studie, dass Jugendliche deutlich stärker besorgt sind, ihren Arbeitsplatz zu verlieren bzw. keine adäquate Beschäftigung finden zu können, als noch vor vier Jahren. Bemerkenswert ist ein geschlechtsspezifischer Trend. Junge Frauen haben im Bereich der Schulbildung die jungen Männer überholt und streben auch zukünftig häufiger höherwertige Bildungsabschlüsse an. Heute streben 55 Prozent der befragten Mädchen das Abitur an, hingegen nur 47 Prozent der Jungen.

Was die Planung einer eigenen Familie betrifft, zeigt sich auch hier der pragmatische Ansatz der jungen Generation. Die Zahl junger Erwachsener, die zunächst auf Kinder und Familie verzichten, wächst. Dabei ist es nicht so, dass junge Frauen keine eigenen Kinder wollen. Sie sehen sich jedoch bei der Familiengründung mit vielfältigen Schwierigkeiten konfrontiert, weil Ausbildung, berufliche Integration und Partnerschaft durch eine Familiengründung in einem sehr kurzen Zeitraum komprimiert sind. Fast drei Viertel der Jugendlichen von 18 bis 21 Jahren leben noch bei ihren Eltern. 90 Prozent der Jugendlichen bekunden, gut mit ihren Eltern auszukommen, und 71 Prozent würden auch ihre eigenen Kinder genauso oder so ähnlich erziehen wollen.

Das Wertesystem der Jugendlichen weist eine positive und stabile Ausrichtung auf. Familie, Freundschaft, Partnerschaft sowie Eigenverantwortung sind weiter „in“, begleitet von einem erhöhten Streben nach persönlicher Unabhängigkeit. Kreativität, aber auch Sicherheit und Ordnung werden als wichtig eingestuft. Die Tugenden Fleiß und Ehrgeiz befinden sich weiter im Aufwind. Damit vermischen sich in den Lebensorientierungen junger Menschen weiterhin moderne und traditionelle Werte.

Das Interesse an Politik bleibt niedrig. Lag der Prozentsatz der politisch Interessierten bei der 14. Shell-Jugendstudie bei 34 Prozent, so hat er sich nun auf 39 Prozent erhöht. Die Mehrheit hält die Demokratie allerdings nach wie vor für eine gute Staatsform. Grundlegende Spielregeln der Demokratie wie Meinungsfreiheit und freie Wahlen sind unumstritten. Trotz des geringen politischen Interesses sind viele Jugendliche in ihrem Lebensumfeld gesellschaftlich aktiv. Einsatz für die Gesellschaft und für andere Menschen gehört ganz selbstverständlich zum persönlichen Lebensstil dazu. Im Vordergrund steht der Einsatz für die Interessen von Jugendlichen, etwa im Rahmen einer sinnvollen Freizeitgestaltung. Hinzu kommt Engagement für sozial schwache oder benachteiligte Menschen, für ein besseres Zusammenleben oder auch für Sicherheit und Ordnung im Wohngebiet.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Den Prozess der Globalisierung betrachten die Jugendlichen zunehmend kritisch. Auffällig dabei: Immerhin 24 Prozent geben an, von Globalisierung noch nichts gehört zu haben. 48 Prozent der Jugendlichen gehen davon aus, dass ihnen die Globalisierung sowohl Vorteile als auch Nachteile bringen wird. Auf Vorteile wie größere Freizügigkeit oder kulturelle Vielfalt verweisen 18 Prozent. Nachteile wie Kriminalität oder Arbeitslosigkeit empfinden 27 Prozent der Jugendlichen.

		richtig	falsch	Der Text sagt dazu nichts.
		A	B	C
6	Im Vergleich zu früheren Jahren haben die Jugendlichen heute weniger Angst vor einem Jobverlust.			
7	Mädchen messen heutzutage ihrer schulischen Ausbildung eine größere Bedeutung bei als Jungen.			
8	Immer mehr junge Leute gründen frühzeitig eine eigene Familie.			
9	Ein Teil der Jugendlichen lebt aus Bequemlichkeit und Kostengründen bei den Eltern.			
10	Der Shell-Studie zufolge kritisiert die heutige Jugend alte Werte wie Ordnung, Ehrgeiz und Fleiß.			
11	Viele Jugendliche sind Mitglieder in Sportvereinen.			
12	Fast die Hälfte aller deutschen Jugendlichen hat eine differenzierte Vorstellung von der Globalisierung.			

Ende Teil 2

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Teil 3

Sie finden unten einen Lesetext. Dieser Text hat fünf Lücken (Aufgaben 13–17).

Setzen Sie aus der Satzliste (A–G) den richtigen Satz für jede Lücke ein.
Zwei Sätze bleiben übrig.

Als erstes lesen Sie ein Beispiel. Das Beispiel hat die Lösung **Z**.

Fairness lernen

Zunächst eine wichtige Botschaft an alle Eltern, die täglich mit ihren sich streitenden und meckernden Kindern klarkommen müssen. Schon Fünfjährige stellen Puddingschalen auf die Küchenwaage, damit kein Familienmitglied auch nur ein Gramm zu viel oder zu wenig bekommt. (0) _____ **Z** _____ Große Brüder werden beim Anblick zerstörter Sandburgen nur mühsam von gewalttätigen Racheakten abgehalten. Pubertierende wehren jede Bitte ab, doch endlich ihr Zimmer aufzuräumen, mit einem Hinweis auf die UN-Kinderrechtskonvention - welche, in Artikel 29, die volle Entfaltung der Persönlichkeit garantiert.

Jeder wird die Eltern verstehen, die in solchen Momenten am liebsten gegen Artikel 19 der UN-Konvention verstoßen würden - das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. (13) _____ Denn Ihre Kinder sind auf dem besten Wege, gerechte, integre Menschen zu werden.

Dass Kinder schon früh einen Sinn für Gerechtigkeit entwickeln, ist vielleicht etwas übertrieben. Aber es entspricht dem, was Wissenschaftler in den vergangenen Jahren über die Entwicklung des moralischen Denkens bei Kindern und Jugendlichen herausgefunden haben. (14) _____

„Kinder“ und „Moral“ - für viele Menschen ist das ein gegensätzliches Begriffspaar. Hier die kleinen Anarchisten, die ohne Rücksicht auf fremde Gefühle und Interessen ihren Welterkundungsdrang ausleben; dort die Erziehungsberechtigten, die sich täglich aufs Neue mühen, durch Mahnen, Strafen und Erklären ein Bewusstsein für Recht und Unrecht in den Kindsköpfen zu verankern: Das ist die normale Vorstellung von Moralerziehung.

Doch jeder, der häufiger mit Kindern zu tun hat, weiß, dass dies nicht stimmt. Gerechtigkeit und Fairness sind vielmehr Grundwerte, mit denen man sich vom frühesten Alter an ausdauernd und leidenschaftlich überall auseinandersetzt - auf dem Schulhof, am Frühstückstisch, sogar in der Sandkiste. (15) _____

Kinder zeigen einen gesunden Selbstbehauptungswillen in Form von Forderungen, Befehlen oder sogar Beschimpfungen. Andererseits verraten sie aber schon einige fundamentale soziale und moralische Einsichten. Dass es, zumindest unter Freunden, einen Grundanspruch auf Gleichbehandlung gibt. Dass, wer seine Interessen gegen andere durchsetzen will, dies begründen muss – wie auch immer. Dass Spiele nur funktionieren, wenn jeder sich an vereinbarte Regeln hält. Und dass es Regeln und Gesetze gibt, die nicht nur im Spiel gelten, sondern im Leben allgemein. Nicht hauen! Nicht klauen! Versprechen halten! Gerecht teilen!

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Zwei gegen einen ist feige! Petzen ist doof! (16) _____ Die Gesetze der Kinderwelt sind klar und streng. Sie werden nicht nur ernst, sondern oft sogar wortwörtlich genommen.

Bei einem Experiment am Max Planck Institut in Berlin legten die Kinder eine überraschende Großzügigkeit an den Tag. (17) _____ Und das, obwohl kein Pädagoge im Hintergrund Entscheidungshilfe leistete.

Die traditionelle Moralforschung führt die Bereitschaft zu gerechtem Handeln vor allem auf Einsichten zurück, die ein Mensch über sich und die Beziehungen zu anderen gewinnt. Davon geht zum Beispiel auch das berühmte Stufenmodell aus, das der US-amerikanische Pädagoge und Psychologe Lawrence Kohlberg Ende der 1950er Jahre aufgestellt hat. Es beschreibt moralische Entwicklung als einen Erkenntnisprozess, der sich in festen, unabänderlichen Schritten vollzieht.

Z	Geschwister legen ganze Sonntagnachmittage mit der Frage lahm, wer als Nächster wie viele Löffel in die Spülmaschine einsortieren muss.
A	Dann kommen Jugendliche häufig in moralische Konflikte mit der real existierenden Welt.
B	Aber, und hier ist die Botschaft: Bleiben Sie ruhig! Verzweifeln Sie nicht!
C	Und zwar auch und gerade dann, wenn Kinder unter sich sind.
D	Dieser Prozess, sagen die Experten, beginnt früher, und er verläuft anders, als lange vermutet wurde.
E	Dann aber müssten Schulhöfe und Spielplätze von rücksichtslosen Egoisten bevölkert sein oder von Wesen, die nur Angst vor Strafe kennen.
F	Während Erwachsene in vergleichbaren Spielexperimenten im Durchschnitt 70 Prozent des „Vermögens“ für sich behielten, verfuhrten die Kinder und Jugendlichen mehrheitlich nach dem Prinzip „halbe-halbe“.
G	Man lacht nicht über Verlierer!

Ende Teil 3

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Teil 4

Lesen Sie den Text und die Aufgaben 18–24.

Kreuzen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Gold aus dem Rhein

So richtig gern spricht keiner der Beteiligten über das Thema. „Der Mythos Rheingold wird immer wieder strapaziert“, sagt Markus Schumacher vom Bundesverband der Deutschen Kies- und Sandindustrie. „Für unsere Industrie ist das aber nicht unbedingt ein Vorteil.“ Der Mineraloge befürchtet „unschöne Nebeneffekte“: So könnten beispielsweise die Grundstückpreise am Rhein steigen, wenn der Eindruck entsteht, dass in den Kiesgruben nahe der Ufer Goldreserven schlummern. Und einig ist man sich auch nicht: Ist es nun tatsächlich wirtschaftlich interessant, mit aufwendigen neuen Technologien Gold aus dem Rhein zu filtern – oder ist auch das nur ein Mythos?

„Bei einem Fluss, der in solchen Gebieten wie der Rhein zu Hause ist, kann man davon ausgehen, dass er Gold führt“, sagt Markus Wagner von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe. Das Flusswasser wäscht reine Goldklümpchen aus den Gebirgen aus, die durch die Reibung am Boden des Rheins im Laufe der Zeit zu winzigen, dünnen Blättchen, das heißt zu Goldflittern werden. Die Flitter sind so leicht und fein, dass sie vom Wasser bis nach Speyer, Mainz und weiter den Rhein hinabgetragen werden. Dieses Gold lässt sich dem Fluss auch wieder entziehen – ohne professionelle Tricks ginge dies allerdings nur in mühsamer Kleinarbeit mit Sieben und Pfannen. Deshalb versuchen Ingenieure und Geologen mit modernen Methoden, dem Fluss sein Gold abzurufen. Sie wollen nicht erst warten, bis das Rheinwasser die Goldvorräte großflächig verteilt. An Kiesgruben, in denen maschinell am gesamten Flusslauf Sand und gröbere Steine getrennt werden, wird das Gestein ohnehin systematisch nach seiner Größe sortiert. Dabei wird dann die feinste Sorte Sand automatisch nach Goldpartikeln durchsucht.

Südlich von Speyer hat man sich vor anderthalb Jahren dazu entschieden, dem Gold eine Chance zu geben. Seitdem läuft hier eine Anlage zur Goldgewinnung, die den täglich geförderten Sand auf das Edelmetall überprüft – das erste Großprojekt zur Ernte von Rheingold seit dem Zweiten Weltkrieg. Hermann Wotruba von der Technischen Hochschule Aachen war an der Einrichtung der Anlage beteiligt. „Das Projekt ist durchaus wirtschaftlich interessant, aber nicht so sehr wegen des weltweit steigenden Goldpreises“, sagt der Ingenieur. Die genaue Größenordnung der Goldausbeute soll geheim bleiben. Die geförderte Goldmenge im Jahr würde sich eigentlich nicht lohnen, meint Wotruba. Aber für unser Gold wird mindestens der dreifache Preis gezahlt. „Man kauft sich eben den Mythos dazu“.

Dass ein sagenhafter Goldschatz im Rhein versenkt liegt, wird schon im Nibelungenlied besungen und regt seit Jahrhunderten die Fantasie der Menschen an. Um Gold geht es auch in der Oper „Das Rheingold“ von Richard Wagner. Sie bewegt insbesondere die japanischen Fans des Komponisten Richard Wagner dazu, hohe Summen für Schmuck aus gerade diesem Gold auszugeben – auch wenn es sich bei dem Edelmetall aus dem Rhein um natürliches Gold und

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben

nicht um Reste besagter Juwelen handelt, die in Richard Wagners „Rheingold“ besungen werden. Hermann Wotruba schätzt jenseits aller Mythen einen ganz anderen Aspekt des Goldes aus dem Rhein: „Die Anlage läuft komplett mechanisch, deshalb ist das Gold ökologisch unbedenklich.“ In zwei Schritten wird das Gold von Kies und Sand getrennt. Zunächst trennt eine Zentrifuge die winzigen Goldpartikel, die meistens kleiner als ein halber Millimeter sind, auch von noch so feinen Kies- und Sandpartikeln. „Das Rheingold ist extrem blättchenförmig durch den langen Transport von den Alpen“, sagt Wotruba. „Es ist hauchdünn ausgewalzt und verhält sich sozusagen wie ein Blatt im Wind, wenn es von den Wasserströmungen bewegt wird.“ Deshalb ist der Zentrifuge sicherheitshalber ein feinfaseriger Teppich nachgeschaltet, in dem auch die letzten Goldflitter aus dem Rheinwasser hängen bleiben. Ein rein mechanisches Trennverfahren.

Auch die am Rhein ansässigen Goldwäscher des 18. und 19. Jahrhunderts konnten nicht von ihren Goldfunden leben, die sie dem Fluss mithilfe von Waschbänken abrangen. Deshalb verkauften sie zusätzlich Streusand aus dem Rhein. Den dunklen Sand schüttete man früher über frisch fertig gestellte Schriftstücke, damit die Tinte rascher trocknete. Mit der Erfindung des Löschpapiers wurden die Goldwäscher endgültig arbeitslos, ihr Beruf verschwand. Rheingold in jeder Form war allerdings schon immer eine zweiseitige Angelegenheit, bei der Erfolg und Mühsal sehr dicht zusammenlagen. Richard Wagner komponierte seine Oper „Das Rheingold“ Ende 1853 innerhalb weniger Monate. Dieser Oper verdanken die Goldvorkommen des Rheins immerhin einen Gutteil ihres heutigen Kultstatus. Als er das Werk im Januar 1854 vollendet hatte, schrieb er seinem Freund Franz Liszt: „Das Rheingold ist fertig, aber ich bin auch fertig.“

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

Aufgaben 18–24

- 18 Was befürchtet Markus Schuhmacher?
- A ☐ Das Land in Rheinnähe wird mehr kosten.
 - B ☐ Die Goldsuche am Rhein wird zunehmen.
 - C ☐ Kies und Sand vom Rhein werden teurer.
- 19 Wie wird das Gold heute gewonnen?
- A ☐ durch großflächiges Absuchen des Rheins.
 - B ☐ in mühsamer Handarbeit.
 - C ☐ mechanisch bei der Sandgewinnung.
- 20 Warum lohnt sich der Goldabbau am Rhein?
- A ☐ Weil der Preis für Gold weltweit steigt.
 - B ☐ Weil der Preis für das Rheingold höher ist als für anderes Gold.
 - C ☐ Weil man eine ausreichende Menge Gold pro Jahr gewinnt.
- 21 Was ist mit dem Mythos vom Rheingold gemeint?
- A ☐ Die Erzählung über einen alten Schatz auf dem Boden des Rheins.
 - B ☐ Die Geschichte über einen übernatürlichen Ursprung des Goldes.
 - C ☐ Die musikalische Dichtung Richard Wagners.
- 22 Warum ist die Gewinnung des Rheingolds umweltschonend?
- A ☐ Weil für das Trennverfahren nur zwei Schritte notwendig sind.
 - B ☐ Weil gleichzeitig das Rheinwasser gefiltert und gereinigt wird.
 - C ☐ Weil ohne Einsatz von chemischen Mitteln gearbeitet wird.
- 23 Wozu benutzte man bis ins 19. Jahrhundert Streusand?
- A ☐ Für die dunklere Färbung von Schriftstücken.
 - B ☐ Für die Herstellung von Löschpapier.
 - C ☐ Für die schnellere Fertigstellung von Briefen.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Texte und Aufgaben**

- 24 Der Text beschäftigt sich unter anderem auch mit den
- A ☐ historischen Aspekten der Goldsuche am Rhein.
 - B ☐ negativen ökologischen Folgen der Goldsuche am Rhein.
 - C ☐ zukünftigen Perspektiven der Goldsuche am Rhein.

Ende Teil 4

Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1–24) auf das Antwortblatt.

Ende Prüfungsteil Leseverstehen

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Antwortblatt

Name

Vorname

Sie haben **10 Minuten Zeit**, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Markieren Sie mit **schwarzem** oder **blauem** Schreiber:

so: ☒

so nicht:



Wenn Sie eine Markierung **korrigieren** möchten, füllen Sie das **falsch** markierte Feld ganz aus: 
und markieren Sie anschließend das richtige Feld so: ☒

Teil 1: Gesundheit und Ernährung

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 2: Jugend heute

	A	B	C
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐
11	☐	☐	☐
12	☐	☐	☐

Teil 3: Fairness lernen

	A	B	C	D	E	F	G
13	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
17	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 4: Gold aus dem Rhein

	A	B	C
18	☐	☐	☐
19	☐	☐	☐
20	☐	☐	☐
21	☐	☐	☐
22	☐	☐	☐
23	☐	☐	☐
24	☐	☐	☐

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Leseverstehen
Lösungsschlüssel

Teil 1: Gesundheit und Ernährung

	A	B	C	D	E	F	G	H	I
1	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐	☐	☐	☐	X	☐	☐
3	☐	☐	☐	☐	X	☐	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐
5	☐	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 2: Jugend heute

	A	B	C
6	☐	X	☐
7	X	☐	☐
8	☐	X	☐
9	☐	☐	X
10	☐	X	☐
11	☐	☐	X
12	X	☐	☐

Teil 3: Fairness lernen

	A	B	C	D	E	F	G
13	☐	X	☐	☐	☐	☐	☐
14	☐	☐	☐	X	☐	☐	☐
15	☐	☐	X	☐	☐	☐	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	☐	X
17	☐	☐	☐	☐	☐	X	☐

Teil 4: Gold aus dem Rhein

	A	B	C
18	X	☐	☐
19	☐	☐	X
20	☐	X	☐
21	X	☐	☐
22	☐	☐	X
23	☐	☐	X
24	X	☐	☐

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 3

Hörverstehen

Hörtexte

– Nur für die Lehrkraft –

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte**

Teil 1

Interview mit Manfred Spitzer, Professor für Psychologie

Aus urheberrechtlichen Gründen darf dieser Text nicht veröffentlicht werden. Auf Anfrage senden wir Ihnen diesen gern per E-Mail zu: dsd@bfaa.bund.de

Ende Teil 1

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte**

Teil 2

Ehrenamtliches Engagement

Schüler 1

Die Verschmutzung des Waldes durch Müll beeinträchtigt die Lebensqualität der Tiere. Daher sammle ich mit Freunden jedes Quartal den Müll ein und entsorge ihn in der örtlichen Müllsammelstelle. Allein an einem Nachmittag kommen auf diese Weise viele Kilo zusammen, insbesondere leere Flaschen und Dosen. Ich versteh einfach nicht, wie man so unachtsam sein kann und seinen Abfall so rücksichtslos in der Natur entsorgt statt in den dafür vorgesehenen Behältern. In der nächsten Woche mache ich zusätzlich noch eine Flugblattaktion, mit der ich den Menschen klarmachen will, was sie mit ihrem Verhalten in der Natur anrichten. Da kann man nie genug tun...

Schüler 2

Schon seit ich elf bin, spiele ich Volleyball. Mir macht's viel Spaß, in einem Team zu spielen, und wir hatten echt einen super Trainer. Irgendwann hat der Trainer dann mal gefragt, wer von uns Lust hätte einen Schiedsrichterschein zu machen, damit er nicht immer allein die anderen Spiele pfeifen muss. Eigentlich hatte ich keine Lust, habe ich immer noch nicht, aber jetzt zieh' ich es halt durch. Was ich zugesagt habe, mach ich auch. Obwohl es schon sehr nervig ist, wenn manche Spieler immer nur über jeden Ball diskutieren wollen. Dann muss ich mich immer anstrengen, um fair zu bleiben und Ruhe zu bewahren.

Schüler 3

Meistens habe ich gern mein Wissen weitergegeben. In der 10. Klasse habe ich dann mit anderen zusammen die „Schüler helfen Schülern AG“ gegründet. Wir haben kostenlos Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe für alle Klassen gegeben, manchmal hab' ich sogar älteren Schülern Mathe erklärt... Aber egal, jetzt muss ich mich aufs Abitur vorbereiten, da bleibt für nichts mehr Zeit. Die anderen AG-Mitglieder schaffen es natürlich jetzt noch weniger, allen Schülern unserer Schule zu helfen. Sie brauchen einfach noch mehr gute Schüler und offizieller Nachhilfeunterricht ist ja ganz schön teuer.

Schüler 4

Ich arbeite jetzt schon einige Zeit in der Altenbetreuung, und da besuche ich einmal pro Woche meine zwei alten Damen und meinen alten Herrn. Mehr schaff' ich einfach nicht neben der Schule und meinen sonstigen Aktivitäten. Wir plaudern dann ein Stündchen, ich sehe im Haushalt nach dem Rechten und kaufe auch ein. Meine drei Rentner können sich noch ganz gut bewegen und kommen einigermaßen alleine zurecht. Aber Hilfe brauchen sie doch. Vor allem aber leben sie ohne großen Kontakt zu anderen Menschen, und das ist wirklich traurig, denn die meisten haben Kinder, die häufig auch in der Nähe wohnen und trotzdem nichts für ihren Vater oder ihre Mutter tun.

Ende Teil 2

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Hörtexte**

Teil 3

Privatsammler: Eine uralte Beschäftigung der Menschen

Aus urheberrechtlichen Gründen darf dieser Text nicht veröffentlicht werden. Auf Anfrage senden wir Ihnen diesen gern per E-Mail zu: dsd@bfaa.bund.de

Ende Teil 3

Ende Prüfungsteil Hörverstehen

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 3

Hörverstehen

Aufgaben

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Der Prüfungsteil Hörverstehen besteht aus drei Teilen. Alle Arbeitsanweisungen und Pausen sind auf der CD enthalten. Während des Hörens gibt es Pausen, in denen Sie die Aufgaben lösen sollen. Notieren Sie Ihre Lösungen zuerst auf den Aufgabenblättern. Nach dem Abspielen der CD haben Sie 10 Minuten Zeit, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Teil 1

Interview mit Professor Manfred Spitzer

Der Fernsehkonsum wird von vielen Wissenschaftlern kritisch gesehen, vor allem wenn die Fernsehkonsumenten noch jung sind. Der *Tagesspiegel* sprach über dieses Thema mit dem Psychologieprofessor Manfred Spitzer.

Sie hören gleich das Interview.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben (1–8). Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie beim Hören bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Sie hören den Text **einmal**.

- 1 Professor Spitzer meint, dass
 - A ☐ der Fernsehkonsum die Schullaufbahn beeinflusst.
 - B ☐ der Fernsehkonsum mit der sozialen Herkunft zusammenhängt.
 - C ☐ die soziale Herkunft den Bildungsweg bestimmt.

- 2 Fernsehen hat negative Folgen für die Entwicklung des kindlichen Gehirns, weil
 - A ☐ die Reize sich ständig wiederholen.
 - B ☐ Nervenzellen im Gehirn gar nicht stimuliert werden.
 - C ☐ sich im kindlichen Gehirn keine festen Spuren bilden.

- 3 Professor Spitzer behauptet, dass Gewalt im Fernsehen
 - A ☐ Jugendliche ins Gefängnis bringt.
 - B ☐ Mädchen besonders beeinflusst.
 - C ☐ sogar friedliche Menschen gewalttätig macht.

- 4 Gewaltszenen werden im Gehirn
 - A ☐ in begrenztem Umfang gespeichert.
 - B ☐ über eine lange Zeit gespeichert.
 - C ☐ unverarbeitet gespeichert.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

- 5 Bei Familie Spitzer gibt es keinen Fernseher, weil
- A ☐ alle zu viel Fernsehen geschaut haben.
 - B ☐ die Kinder noch zu klein dafür sind.
 - C ☐ oft über die Wahl der Sendungen gestritten wurde.
- 6 Weil Familie Spitzer keinen Fernseher hat,
- A ☐ kennen die Kinder die beliebten Sendungen kaum.
 - B ☐ müssen die Kinder sozial aktiv werden.
 - C ☐ spielen die Kinder oft mit Nachbarskindern im Freien.
- 7 Herr Spitzer sagt, dass Kinder am besten lernen, wenn sie
- A ☐ Aufgaben allein lösen müssen.
 - B ☐ mit anderen Kindern konkurrieren.
 - C ☐ vom Lehrer kontrolliert werden.
- 8 Schule ist für die Kinder heute
- A ☐ ähnlich wie ihre Freizeit.
 - B ☐ eine Störung der Freizeit.
 - C ☐ wie die Arbeit der Eltern.

Ende Teil 1

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Teil 2

Ehrenamtliches Engagement

Teil 2 A:

Sie hören gleich Aussagen von vier Schülern, die von ihrem ehrenamtlichen Einsatz erzählen.

Entscheiden Sie beim Hören, welche Aussage (A, B oder C) zu welchem Schüler (Aufgaben 9–12) passt.

Lesen Sie nun zunächst die Aussagen A, B und C. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

Wie wird der jeweilige Schüler in Zukunft mit seinem ehrenamtlichen Engagement umgehen?

Aussage A: Der Schüler wird nicht mehr weiterarbeiten.

Aussage B: Der Schüler wird sich noch mehr engagieren.

Aussage C: Der Schüler wird so wie bisher weitermachen.

Aufgabe		A	B	C
		Der Schüler wird nicht mehr weiterarbeiten.	Der Schüler wird sich noch mehr engagieren.	Der Schüler wird so wie bisher weitermachen.
9	Schüler 1	☐	☐	☐
10	Schüler 2	☐	☐	☐
11	Schüler 3	☐	☐	☐
12	Schüler 4	☐	☐	☐

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Teil 2 B:

Sie hören die vier Schüler gleich ein zweites Mal.

Entscheiden Sie beim Hören, welche der Aussagen A–F zu welchem Schüler passt (Aufgaben 13–16).

Zwei Aussagen bleiben übrig.

Lesen Sie zunächst die Aussagen A–F. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

A	Wenn jeder meine Entscheidungen akzeptieren würde, hätte ich es leichter.
B	Wenn die Familie sich engagieren würde, wären viele nicht so einsam.
C	Wenn es dafür klare Vorschriften gäbe, wüsste jeder sofort Bescheid.
D	Wenn alle ein bisschen mehr darauf achten würden, hätten wir diese Probleme gar nicht.
E	Wenn es nicht zu so ungünstigen Zeiten stattfinden würde, würden sich mehr Leute engagieren.
F	Wenn noch mehr Leute mitmachen würden, könnten so manche Eltern Geld sparen.

Aufgabe		A	B	C	D	E	F
13	Schüler 1	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	Schüler 2	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	Schüler 3	☐	☐	☐	☐	☐	☐
16	Schüler 4	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Ende Teil 2

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

Teil 3

Privatsammler: Eine uralte Beschäftigung der Menschen

Sie hören gleich eine Radio-Reportage über Privatsammler.

Lesen Sie jetzt die Aufgaben (17–24). Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie beim Hören bei jeder Aufgabe die richtige Lösung an.

Sie hören den Text **zweimal**.

- 17 Der ästhetisch motivierte Sammler
- A ☐ möchte etwas Schönes besitzen.
 - B ☐ taucht erst in der Neuzeit auf.
 - C ☐ will das Gesammelte weiterverwenden.
- 18 Als Sammler bezeichnet man Menschen, die
- A ☐ alles in großen Mengen sammeln.
 - B ☐ sich vor allem für wertvolle Stücke interessieren.
 - C ☐ unnötige Dinge aufheben.
- 19 Schokoladen-Überraschungseier
- A ☐ haben unter Sammlern meist einen hohen Preis.
 - B ☐ wecken Hoffnung auf Reichtum.
 - C ☐ werden vor allem von Kindern gesammelt.
- 20 Ein Sammler kann Geld machen, wenn er
- A ☐ Dinge mit Seltenheitswert erkennt.
 - B ☐ sich auf alte Möbelstücke spezialisiert.
 - C ☐ vor allem Waren vom Flohmarkt sammelt.
- 21 Die meisten Sammler
- A ☐ achten auf den finanziellen Wert ihrer Sammlerstücke.
 - B ☐ sind trotz ihrer Sammlerstücke selten reich.
 - C ☐ trennen sich problemlos von ihren Sammlerstücken.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Aufgaben**

22 Zwanghaftes Sammeln

- A ☐ hängt mit der Anzahl der Spielzeuge aus der Kindheit zusammen.
- B ☐ hat mit mangelnder Liebe in der Kindheit zu tun.
- C ☐ wird durch starke Wutgefühle verursacht.

23 Die Gefühle beim Erwerb eines Sammlerstücks

- A ☐ sind für den Sammler positiv.
- B ☐ spielen eine eher geringe Rolle.
- C ☐ stehen dem Sammler oft im Weg.

24 Der Autor des Textes

- A ☐ drückt seine negative Haltung zum Sammeln aus.
- B ☐ möchte den Leser zum Sammeln anregen.
- C ☐ stellt verschiedene Aspekte des Sammelns dar.

Ende Teil 3

Sie haben nun 10 Minuten Zeit, um Ihre Lösungen (1–24) auf das Antwortblatt zu übertragen.

Ende Prüfungsteil Hörverstehen

Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Antwortblatt

Name

Vorname

Sie haben **10 Minuten Zeit**, um Ihre Lösungen auf das Antwortblatt zu übertragen.

Markieren Sie mit **schwarzem** oder **blauem** Schreiber:

so: ☒

so nicht:

☐
☒
☐

Wenn Sie eine Markierung **korrigieren** möchten, füllen Sie das **falsch** markierte Feld ganz aus: ■
 und markieren Sie anschließend das richtige Feld so: ☒

Teil 1: Interview mit Prof. Manfred Spitzer

	A	B	C
1	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐
6	☐	☐	☐
7	☐	☐	☐
8	☐	☐	☐

Teil 2 A: Ehrenamtliches Engagement

	A	B	C
9	☐	☐	☐
10	☐	☐	☐
11	☐	☐	☐
12	☐	☐	☐

Teil 2 B: Ehrenamtliches Engagement

	A	B	C	D	E	F
13	☐	☐	☐	☐	☐	☐
14	☐	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	☐	☐
16	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Teil 3: Privatsammler: Eine uralte Beschäftigung

	A	B	C
17	☐	☐	☐
18	☐	☐	☐
19	☐	☐	☐
20	☐	☐	☐
21	☐	☐	☐
22	☐	☐	☐
23	☐	☐	☐
24	☐	☐	☐

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Hörverstehen
Lösungsschlüssel**

Teil 1: Interview mit Prof. Manfred Spitzer

	A	B	C
1	X	☐	☐
2	☐	☐	X
3	☐	☐	X
4	☐	X	☐
5	☐	☐	X
6	☐	X	☐
7	☐	X	☐
8	☐	X	☐

Teil 2 A: Ehrenamtliches Engagement

	A	B	C
9	☐	X	☐
10	☐	☐	X
11	X	☐	☐
12	☐	☐	X

Teil 2 B: Ehrenamtliches Engagement

	A	B	C	D	E	F
13	☐	☐	☐	X	☐	☐
14	X	☐	☐	☐	☐	☐
15	☐	☐	☐	☐	☐	X
16	☐	X	☐	☐	☐	☐

Teil 3: Privatsammler: Eine uralte Beschäftigung

	A	B	C
17	X	☐	☐
18	☐	☐	X
19	☐	X	☐
20	X	☐	☐
21	☐	X	☐
22	☐	X	☐
23	X	☐	☐
24	☐	☐	X

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz



DSD II

Modellsatz 3

Schriftliche Kommunikation

Aufgabe

Familienname, Vorname

Gruppennummer

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Schriftliche Kommunikation
Aufgabe**

Leben in der Stadt – Leben auf dem Land

Schreiben Sie einen **zusammenhängenden Text** zum Thema „Leben in der Stadt – Leben auf dem Land“.

Bearbeiten Sie in Ihrem Text die folgenden drei Punkte:

- Arbeiten Sie wichtige Aussagen aus dem Text heraus.
- Werten Sie die Grafik anhand von wichtigen Daten aus.
- Nehmen Sie auf der Grundlage einer ausgearbeiteten Argumentation zu der Frage Stellung, ob Sie lieber in der Stadt oder lieber auf dem Land leben möchten.

Sie haben insgesamt **120 Minuten** Zeit.

**Deutsches Sprachdiplom der KMK
DSD II
Schriftliche Kommunikation
Aufgabe**

**Wachsende Megastädte
Immer mehr Menschen wohnen in der Stadt**

Autor unbekannt

Das Zusammenwachsen von Innenstädten und Vorstädten lässt riesige Stadtgebiete entstehen, und so haben sich die größten Städte der Welt zu so genannten Megastädten entwickelt, die mehr als 10 Millionen Einwohner haben.

Noch vor 100 Jahren war London mit 6,5 Millionen Bewohnern die größte Stadt der Welt. Gegen das heutige Tokio mit fast 35 Millionen Menschen erscheint das geradezu provinziell. Mittlerweile gibt es weltweit 22 Megastädte mit mehr als zehn Millionen Einwohnern. Die Welt wird städtisch – allerorts.

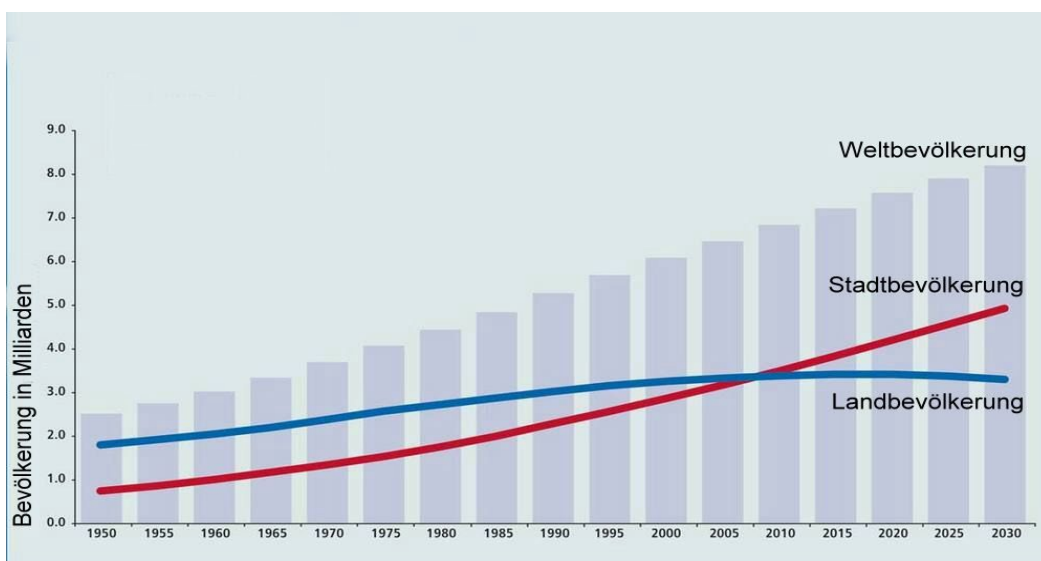
Jährlich ziehen etwa 60 Millionen Menschen vom Land in die Städte, weil sie dort ein besseres Leben erwarten. Da das Leben auf dem Land zunehmend schwieriger wird, hoffen sie auf Arbeit und bessere Bildungs- und Wohnmöglichkeiten in der Stadt.

Doch wo liegen die Grenzen für eine funktionierende Stadt? Forscher glauben, dass in Städten, die sich um ein einziges Zentrum gruppieren, bei zehn bis 15 Millionen Einwohnern die Schmerzgrenze erreicht ist. Dann nehmen Verkehrsstaus und Luftverschmutzung so überhand, dass Menschen und vor allem die Wirtschaft wieder aus der Innenstadt fliehen.

Die Menschen in der Stadt müssen anfangen, ökologischer zu leben – recyceln, Energie sparen, Autoverkehr reduzieren – damit Megastädte nicht zum Problem der Menschheit werden.

Quelle: www.welt.de/wissenschaft, letzter Download im September 2008 (zu Prüfungszwecken bearbeitet)

**Die Zukunft ist urban.
Prognosen für die Entwicklung der Stadt- und Landbevölkerung.**



Quelle: www.peopleandplanet.net, September 2008